

NATURLEHRPFADE BESITZEN EINE WICHTIGE FUNKTION BEI DER UMWELTBILDUNG. IN DEUTSCHLAND WURDE DER ERSTE SEINER ART VOR NUNMEHR ÜBER 80 JAHREN IM BREDOWER FORST EINGERICHTET. „INS LEBEN GERUFEN UND UNTERHALTEN VOM MUSEUM FÜR NATURKUNDE ZU BERLIN UND DER STAATLICHEN STELLE FÜR NATURDENKMALPFLEGE IN PREUßEN. WANDERER, FOLGE DIESEM PFAD! ER WIRD DICH FÜR EIN STÜNDCHEN ANREGEND UND BELEHREND DURCH UNSEREN HEIMATLICHEN WALD FÜHREN.“

LUISE KLANN & VOLKER KUMMER

## 80 Jahre Naturpfad im Bredower Forst – ein geschichtlicher Abriss zum ältesten Naturlehrpfad Deutschlands

Schlagwörter: Bredower Forst, Naturpfad, Historie

### Zusammenfassung

Die wechselvolle Geschichte des 1. Naturpfades Deutschlands wird in seinen Grundzügen dargestellt. Ausgehend von Erfahrungen mit sog. „Nature Trails“ in den USA erfolgte 1930 die Einrichtung des Naturpfades im Bredower Forst. Die Begeisterung dafür war in den Anfangsjahren sehr hoch, mit dem nahenden 2. Weltkrieg verfiel er jedoch. 1965 wurde er auf Initiative der Natur- und Heimatfreunde Falkensee mit etwas veränderter Wegeführung reaktiviert. 1971 erschien eine den Pfad anhand von 16 Stationen beschreibende Broschüre. Die Aktivitäten anlässlich seines 80-jährigen Jubiläums, u. a. die bereits 2006 erfolgte Errichtung eines Gedenksteines für die Initiatoren und Bewahrer des Naturpfades, werden geschildert.

### Einleitung

Nur ca. 25 km westlich des Zentrums von Berlin befindet sich ein großflächiges, reich strukturiertes und vielgestaltiges Waldgebiet, der Bredower Forst. Er wurde mit der 1846 erfolgten Eröffnung der Bahnstrecke Berlin-Hamburg zu einem beliebten Ausflugsziel der Hauptstädter. Das Gebiet war aber nicht nur bei vielen Ausflüglern beliebt, sondern stand auch im Focus zahlreicher Botaniker und anderer naturkundlich Interessierter. Zeugnis hierfür sind z. B. Fundmittelungen, Aufsätze, Exkursionsberichte und botanisch-vegetationskundlich-geologisch geprägte Darstellungen, u. a. von ASCHERSON (1859, 1895, 1907), GOTHAN (1910), POTONIÉ (1922), MARKGRAF (1922a, 1923), MARKGRAF & PRITZEL (1924) und HUECK (1929), die in neuerer Zeit u. a. durch FISCHER & PÖTSCH (1994) eine Fortsetzung fanden. Von den Veröffentlichungen mykologischen Inhalts sei z. B. auf HENNINGS (1888, 1902), RUHLAND (1900, 1902), SCHÄFER (1926) und LAUBERT (1936) verwiesen. Besonders hervorgehoben werden soll die 1921 abgeschlossene Dissertation von Friedrich Markgraf (MARKGRAF 1922b). Sie gehörte zu den ersten pflanzensoziologisch-ökologischen Untersuchungen moderner Prägung in Brandenburg (SCAMONI 1987, KRAUSCH & SUKOPP 2010). 10 Jahre später wurden die Erhebungen durch weitere ökologische Stu-

dien ergänzt (MARKGRAF 1932). Durch diese Arbeiten hat der Bredower Forst den Charakter eines „locus classicus“ für die Vegetationskunde Brandenburgs und Deutschlands (FISCHER et al. 1982).

1924 wurden der Bredower Forst und das benachbarte Waldgebiet des Brieselang aufgrund des Wald- und Seeuferschutzgesetzes von 1922 zunächst für 10 Jahre unter Schutz gestellt, ein Status, der auch in den 1930er und 1940er Jahren Bestand hatte (AUSTER 2009). Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Systems der Naturschutzgebiete (NSG) in der DDR erklärte man nach langen Bemühungen den Bredower Forst, nachdem er am 30.07.1957 zunächst als Waldschutzgebiet deklariert worden war, am 30.03.1961 zum NSG (FISCHER et al. 1982). Dieses befindet sich größtenteils südlich der Eisenbahnlinie Hamburg-Berlin und hat unter Einschluss von zwei kleineren Totalreservaten eine Größe von ca. 250 ha (LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG 1996, Herrmann mdl.). Auf den überregional bedeutsamen wissenschaftlichen Wert des als Waldreservat geführten Gebietes weisen GROßER et al. (1967) in ihrer vegetationskundlichen Analyse hin.

Trotz negativer Beeinträchtigungen, u. a. durch den weiteren Ausbau der das Gebiet durchschneidenden Bahnlinien und die gravierenden Grundwasserabsenkungen, hat der Bredower Forst nach wie vor einen hohen naturwissenschaftlichen Wert. Hierzu trägt insbesondere die reiche Ausstattung mit Frühjahrsgeophyten bei, die jedes Jahr Botaniker und Naturinteressierte anzieht. Die wenigsten von ihnen wissen jedoch, dass in diesem Waldgebiet auch der älteste Naturlehrpfad Deutschlands existiert, den seine Gründer schlicht als „Naturpfad“ bezeichneten. Im Jahr 2010 wurde bereits sein 80-jähriges Bestehen gefeiert (vgl. auch MENZEL & BITTERHOFF 2009). Die ersten Vorbereitungen dazu gehen auf das Jahr 2006 zurück. Maßgeblicher Initiator dafür war der damalige 1. Beigeordnete der Stadt Falkensee, Thomas Zylla. Neben vielen anderen organisatorischen Maßnahmen, die in Zusammenarbeit mit den verschiedensten Personen, Behörden und Institutionen realisiert wurden (s. 3.3), regte er Mitte 2009 auch die Neugestaltung eines 1971 publizierten Wanderführers an. Grundlage hierfür sollte eine erneute Kartie-

rung der entlang des Naturpfades vorhandenen Pflanzensippen sein. Über einige Irrwege gelangte das Ansinnen an den Zweitautor. Da es für die notwendigen Erfassungsarbeiten im Herbst 2009 bereits zu spät war, erfolgte dies erst im darauffolgenden Jahr im Rahmen einer thematischen Bearbeitung (RICHTER 2010). Die wechselvolle Geschichte des Naturpfades war Gegenstand einer weiteren Bachelorarbeit (KLANN 2010). Die dabei zusammengetragenen wichtigsten Fakten sollen hier dargestellt werden.

### 1 Die Einrichtung des Naturpfades und die ersten Jahre seines Bestehens (1929-1939)

#### 1.1 Der Weg zum ersten Naturpfad Deutschlands

Bedingt durch die umfassenden gesellschaftlichen Umwälzungen im Zuge der fortschreitenden industriellen Produktion während des 19. Jahrhunderts zog es immer mehr Menschen in die großen Ballungsräume. Zugleich führten diese Entwicklungen zu einer stärker um sich greifenden Zersiedlung der Landschaft und einer damit verbundenen Zerstörung der Natur – ein Prozess, der neben dem Ruhrgebiet besonders im Raum Berlin, dem damals zweitgrößten industriellen Ballungsraum Deutschlands, sehr deutlich spürbar war. Dadurch maßgeblich ausgelöst, existierte bei einem Teil der Bevölkerung das Bestreben, die Natur zu erleben, sei es auf Sonntagsausflügen in die nähere Umgebung, auf Wanderungen, Exkursionen oder Ähnlichem. So erreichte man u. a. die Eisenbahnhaltestelle Finkenkrug am Rande des Bredower Forstes vom Lehrter Bahnhof in Berlin in ca. 30 Minuten. Um die Ausflügler in die Natur zu bringen, wurden an Sonn- und Feiertagen sogar Sonderzüge eingesetzt (WAGNER 2003). Durch die Tagespresse und den Touristenclub für die Mark Brandenburg angelegt, gab es organisierte Wanderfahrten ins Berliner Umland. Selbst Schulen aller Art unternahm Lehrausflüge, auch in den Bredower Forst.

Auf dieser Basis vertiefte sich zum Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts der Natur-

schutzgedanke in Deutschland. Dies führte u. a. zu zahlreichen Naturschutzaktivitäten und Vereinsgründungen. Als eine Reaktion auf damit verbundene gesellschaftliche Forderungen wurde 1906 die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen gegründet. Damit erhob Preußen als erstes Land in Europa den Naturschutz zu einer staatlichen Aufgabe. Bereits zwei Jahre später folgte am 17.02.1908 die Einrichtung der Brandenburgischen Provinzialkommission für Naturdenkmalpflege. Beide Ereignisse können als der Beginn des staatlichen Naturschutzes in Brandenburg angesehen werden (AUSTER 2008, 2009).

Gut 20 Jahre später kamen in Berlin Bestrebungen auf, den Naturschutzgedanken durch die Einrichtung eines Naturpfades in der Bevölkerung zu vertiefen und somit auch auf eine breitere Basis zu stellen. Ziel war es, sowohl Verständnis für die Natur und ihre Schönheit zu wecken, als auch Kenntnisse über die einzelnen Naturobjekte zu vermitteln. Die Berliner Großstädter sollten ein Gefühl für die Einzigartigkeit und Vielfalt der Natur bekommen, die heimische Tier- und Pflanzenwelt kennenlernen und so „aus sich selber heraus Naturschützer [sein]“ (ZIMMER 1931a: 52). Bei der Realisierung dieses Gedankens trat besonders Carl Zimmer (1873-1950) hervor (Abb. 1). Er arbeitete damals als Direktor des Zoologischen Museums der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin (heutige Humboldt-Universität). Bei einer USA-Reise in der 2. Hälfte der 1920er Jahre fand er Anregung bei den „Nature Trails“ (= Naturpfade) (HUECK 1930). Diese lösten bei den US-Amerikanern als Mittel naturkundlicher Volksbildung reges Interesse und große Begeisterung aus. Der erste „Nature Trail“ wurde 1925 vom „American Museum of Natural History“ in New York im „Palisades Interstate Park“ eingerichtet (ANONYMUS 1929a). Bis 1929 existierten bereits hunderte von Naturpfaden.

Viele Vereine in Deutschland drängten darauf, einen „Nature Trail“ für die Allgemeinheit herzurichten (ZIMMER & SCHOENICHEN 1929a, b; TRÜMPENER 1931). Dies inspirierte wohl Carl Zimmer, den Versuch der Einrichtung eines Naturpfades in Deutschland zu wagen, um dadurch gerade der naturentfrem-



Abb. 1

Carl Zimmer (aus ANONYMUS 1933).

deten Großstadtbevölkerung Berlins die heimische Tier- und Pflanzenwelt näher zu bringen. Nicht nur er allein hatte Interesse daran, sondern „die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege [hielt es] für richtig, die Anregung von Professor Zimmer mit zu ihrer Sache zu machen und sich bei der Schaffung des Pfades zu beteiligen“ (HUECK 1930: 328). Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen war damals Walther Schoenichen (WAGENITZ 2010).

## 1.2 Die Einrichtung des Naturpfades

Am 4. April 1929 erfolgte durch die beiden Direktoren die Antragstellung zur Errichtung eines Naturpfades (ZIMMER & SCHOENICHEN 1929a, b). Um der Bitte Nachdruck zu verleihen, wurde im Antrag auf die positive Wirkung der Naturpfade in Amerika und die wünschenswerte Vorreiterrolle der Reichshauptstadt verwiesen. Darüber hinaus betonte man die Bedeutung der naturkundlichen Volksbildung und die Wichtigkeit der Förderung des Naturschutzgedankens. Gleichzeitig baten die Initiatoren um eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 300.- Mark für die erste Einrichtung des Naturpfades (ZIMMER & SCHOENICHEN 1929a). Interessant ist an dieser Stelle, dass der Pfad laut Antragstellung ursprünglich nicht im Bredower Forst eingerichtet werden sollte, sondern im Gebiet der „Krummen Lanke“, einem See der Grunewaldseenkette im Südwesten Berlins. Dieses Gebiet war sicher mit Bedacht ausgewählt worden. Zum einen ist hierfür die günstige Lage nahe des beliebten Berliner Ausflugs-

zieles Grunewald zu nennen. Zum anderen führt ein ca. 2,5 km langer Wanderweg – ideal für einen Naturpfad – um den See herum. Außerdem wäre das Gebiet aufgrund seiner Lage schnell und gut erreichbar und somit die Betreuung des Naturpfades günstig zu realisieren gewesen.

Zwei Monate später, am 04. Juni 1929, wurde der Antrag jedoch abgelehnt (Abb. 2). Neben fehlenden finanziellen Mitteln brachte man prinzipielle Bedenken gegen die Einrichtung von Naturpfaden in Berliner Naturschutzgebieten (NSG) zum Ausdruck. Warum jedoch wurde im Ablehnungsschreiben das NSG „Krumme Laake“ genannt? Richtig ist, dass die „Krumme Laake“ bei Müggelheim im Osten Berlins zu dieser Zeit bereits ein NSG war (ANONYMUS 2007). Das Antragschreiben vom 04.04.1929 nimmt jedoch Bezug auf die „Krumme Lanke“; auch ist keine Rede von Naturpfaden in Naturschutzgebieten! Ob es sich an dieser Stelle um einen Druckfehler handelte oder um ein Missverständnis, bleibt Spekulation.

Nach der Ablehnung des Antrages musste in der Folgezeit nach einem neuen Ort zur Einrichtung des Naturpfades gesucht werden. An dieser Stelle spielte womöglich Kurt Hueck (Abb. 3) eine bedeutende Rolle. Er arbeitete von 1922 bis 1944 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen (ab 1936 Reichsstelle für Naturschutz). Sein Wirken war „von Anfang an auf die praktische Anwendung der Vegetationskunde orientiert, wozu sich ihm im Naturschutz ein zu seiner Zeit in dieser Richtung noch kaum beachtetes Auf-

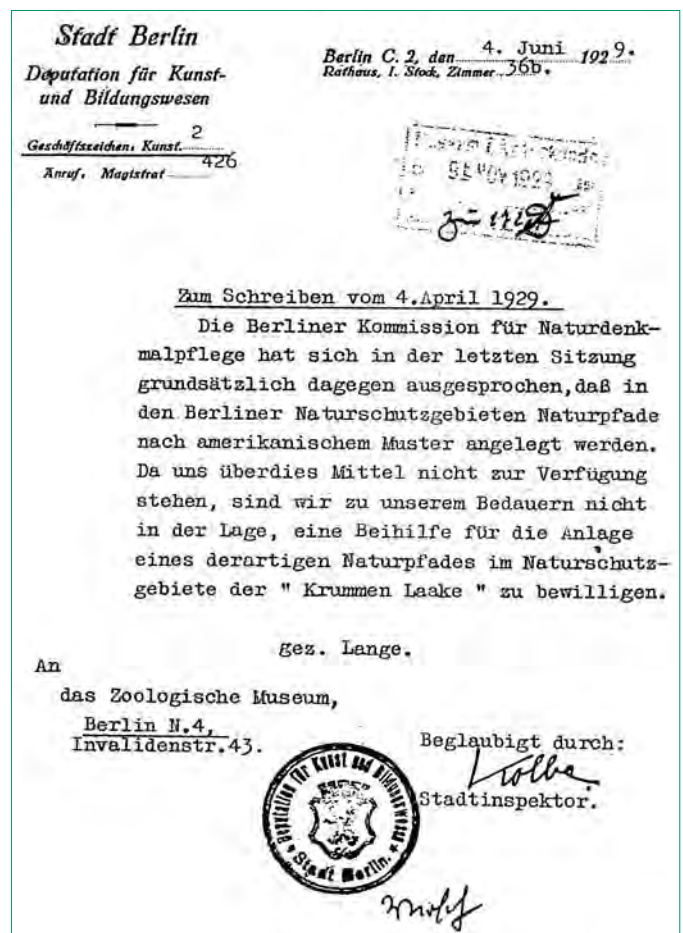


Abb. 2

Ablehnungsschreiben bezüglich der Einrichtung eines Naturpfades (ANONYM 1929b).



Abb. 3

Kurt Hueck (aus SUKOPP 1998: 7).

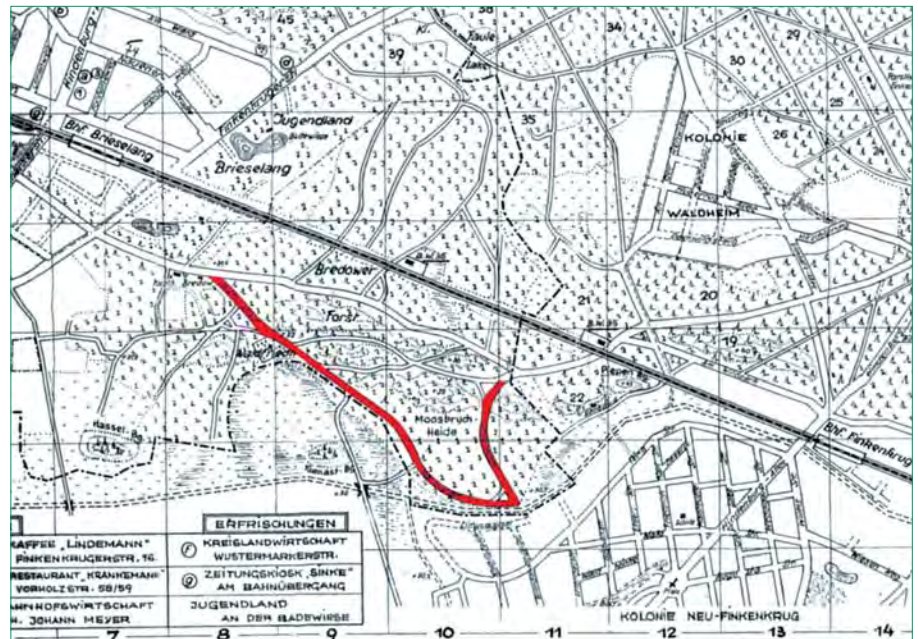


Abb. 4

Lageplan des Naturpfades von 1930 (Karte aus Archiv Oberförsterei Finkenkrug).

gabenfeld erschloss. Gleichzeitig hatte er die hohe Bedeutung einer medial wirksamen Öffentlichkeitsarbeit erkannt, um ... die Kenntnis der heimischen Pflanzenwelt zu vermitteln und sie damit auch für deren Schutz und schonende Nutzung zu sensibilisieren" (GROBER 2009: 250). In seinen Publikationen spielte der Naturschutz und dessen Popularisierung – auch in der Schule – eine große Rolle (u. a. HUECK 1927, 1928/29, 1930, 1936a, b, 1937). Kurt Hueck, Carl Zimmer und Walther Schoenichen kannten sich vermutlich gut. Es liegt nahe, dass K. Hueck den Vorschlag gemacht haben könnte, die Einrichtung des Naturpfades in den Bredower Forst zu verlegen. Ihm war das Gebiet gut vertraut, sowohl aufgrund der botanisch-ökologisch wegweisenden Publikation von MARKGRAF (1922b) als auch aus eigener Ortskenntnis (HUECK 1929). Auch die auf weiten Abschnitten vorhandene Übereinstimmung des Wegeverlaufs des ersten Naturpfades im Bredower Forst mit der von HUECK (1929) beschriebenen Exkursionsroute unterstützt diese Vermutung. Als Auswahlkriterium kann außerdem die relativ gute Erreichbarkeit des Gebietes von Berlin aus angesehen werden.

In der 2. Jahreshälfte 1929, eventuell auch erst im Frühjahr des darauffolgenden Jahres, muss es dann zu Verhandlungen bezüglich der Einrichtung eines Naturpfades im Bredower Forst mit der Kreisverwaltung Osthavel-land gekommen sein. Dieser Antrag hatte offensichtlich Erfolg, denn am 11. Juli 1930 war es soweit: Der erste Naturlehrpfad Deutschlands wurde eingeweiht! Alle Interessenten lud man durch die Zeitung bzw. einen direkten Aufruf, z. B. an Behörden, zu einer Eröffnungsführung entlang des Naturpfades in den Bredower Forst ein (ZIMMER & SCHOENICHEN 1930; ZIMMER 1931a).

Der Pfad führte ca. 2 km durch den Bredower Forst. Er konnte von zwei Seiten – entweder

von Falkensee-Finkenkrug oder von Brieselang (Forsthaus Bredow) aus – begangen werden (Abb. 4), wo jeweils eine Tafel den Wanderer herzlich mit folgender Inschrift begrüßte (HUECK 1930: 327, Abb. 5): „*Ins Leben gerufen und unterhalten vom Museum für Naturkunde zu Berlin und der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Wanderer, folge diesem Pfad! Er wird Dich ein Stündchen anregend und belehrend durch unseren heimatlichen Wald führen*“. Der unter der Tafel hängende Lageplan wies dem Besucher den Weg.

### 1.3 Die inhaltliche Ausgestaltung des Naturpfades

Wie muss man sich nun diesen Naturpfad vorstellen? Er war eine Art „Freiluftmuseum“, in dem die Tiere und Pflanzen oder die Spuren der Tiere die entsprechenden Anschauungsobjekte darstellten. Die Besucher sollten mit der heimischen Flora und Fauna bekannt gemacht werden. Auf kleinen, weißgestrichenen Eisentafeln standen die Namen der Objekte. „... doch wird dabei stets vermieden, einfach den Namen anzuschreiben.



Abb. 5

Eingang zum Naturpfades, unter dem Schild hängt ein Lageplan (aus HUECK 1930: 327).

Vielmehr wird versucht, durch erklärende Bemerkungen das Interesse des Besuchers zu wecken [und] das Verständnis für das, was er sieht, zu heben ... So begleitet gewissermaßen ein unsichtbarer Lehrer den Besucher“, vermittelt ihm Wissen und macht ihn auf sonst wahrscheinlich übersehene Naturobjekte aufmerksam (ZIMMER 1931a: 49). Besonderes Augenmerk wurde auf die Differenzierung von Bäumen (u. a. Ahorn-Arten, Kiefer und Fichte, Hainbuche und Rot-Buche) gelegt, gleichzeitig jedoch auch die Abhängigkeit der Waldzusammensetzung vom Untergrund verdeutlicht, so z. B. die Standortabhängigkeit der Erlen von einem hohen Grundwasserspiegel. Wo es sich anbot, wies man auf Tiere hin, z. B. auf Vögel und ihre Nistplätze, sofern diese keine Störung erfuhr. Dargestellt wurden auch die Spuren der Tiere im Wald: Fraßspuren von Rüssel- und Erlenblattkäfern sowie des Frostspanners, Gänge von Minierfliegen, Löcher von Spechten in einem Kiefernstumpf (Abb. 6), Bäume mit abgeriebener Rinde durch einen Rehbock u. v. m. (HUECK 1930; TRÜMPENER 1931). Der Naturpfad hatte einen hohen wissenschaftlichen Anspruch; bis zu 116 Schilder sollen aufgestellt gewesen sein. Zu deren Pflege begingen die Betreuer den Pfad wöchentlich ein- oder zweimal entsprechend dem Fortschreiten der Jahreszeit und tauschen oder ergänzten die Beschilderung. Die Unterhaltung des Naturpfades erfolgte ehrenamtlich. Sie wurde von Mitarbeitern des Naturkundemuseums, der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege sowie befreundeter Institute übernommen (ZIMMER 1931a).

**1.4 Der Naturpfad in den ersten Jahren seines Bestehens**

Carl Zimmer zog nach einem Jahr des Naturpfad-Bestehens eine weitgehend positive Bilanz. Es gab „zahlreiche Pressenotizen in zustimmendem Sinne. ... sie setzen sich mit großer Wärme für den Pfad ein und sprechen sich sehr lobend aus“ (ZIMMER 1931a: 51). Viele Vereine in ganz Deutschland kündigten sogar an, ebenfalls einen Naturpfad einrichten zu wollen. Der Naturpfad im Bredower Forst erfreute sich einer großen Beliebtheit. Allein die Besucherzahlen sprachen für den Erfolg des Projektes. Vom Juli 1930 bis zum Einsetzen des ersten Winters wurde die Zahl der Besucher auf über 70.000 geschätzt (ZIMMER 1931b). Der Kreisförster zählte durchschnittlich täglich 12 Schulklassen, die unter der Woche den Pfad besuchten. In geringem Maße gab es aber auch ablehnende Haltungen gegenüber dem Projekt. Sie fußten z. T. auf der Befürchtung, dass durch die Beschilderung eine Verschandelung der Natur erfolgen würde. Auch bezweifelte man, dass durch derartige Naturpfade – „natürlich eine amerikanische Einrichtung“ – die Natur den völlig entfremdeten Menschen näher gebracht werden könne (ZIMMER 1931a: 50). Diese negativen Äußerungen, so kommentierte ZIMMER (1931a), kamen aber nur von solchen Personen, die den Pfad selbst nie betreten hatten, nicht aber von den Besuchern.

In den darauffolgenden vier Jahren war der Naturpfad gut frequentiert (ZIMMER 1932, 1935). Mehrmals in der Woche fuhren die Mitarbeiter in den Bredower Forst, um die Betreuung des Lehrpfades aufrechtzuerhalten, aber auch, um Beschädigungen, die bereits bei der Planung befürchtet wurden, zu beseitigen. Sie hielten sich zum Glück jedoch zunächst noch in Grenzen. Im Jahre 1936 gab es offenbar erstmals ausgeprägte Probleme. Dennoch wurde der Naturpfad „trotz mancher unliebsamer Störungen durch flegelhafte Besucher weiter unterhalten“ (ZIMMER 1937: 147). Auch 1937 betreute man ihn ungeachtet einiger Schwierigkeiten weiter (PAPPENHEIM 1938). In den folgenden Jahren verliert sich die Spur zum Bestehen des Naturpfades. Sicher waren bereits die Vorboten des 2. Weltkrieges (1939-1945) zu spüren, in dem der Pfad endgültig verfiel.

**2. Die Wiederbelebung des Naturpfades (1961-1989)**

**2.1 Die Neueinrichtung in den 1960er Jahren**

Der 2. Weltkrieg hinterließ sowohl in Berlin als auch in den Umlandgemeinden des Bredower Forstes seine Spuren. Die vor dem Krieg bestehenden gesellschaftlichen Strukturen gab es in dieser Form nicht mehr.

Andere, v. a. überlebenswichtige Interessen standen im Vordergrund. So ist es nicht verwunderlich, dass der Naturpfad im Bredower Forst in Vergessenheit geriet. Verstärkt wurde dies sicherlich auch durch die politische Teilung Deutschlands, die sich u. a. durch die Sektorenteilung Berlins und den 1961 erfolgten Bau der Berliner Mauer indirekt auf eine ausbleibende Wiedereinrichtung des Naturpfades in den ersten Nachkriegsjahren auswirkte. Mit der am 30.03.1961 erfolgten Ausweisung als NSG geriet der Bredower Forst jedoch wieder stärker in das Blickfeld von Botanikern und Naturschützern.

In den 1960er Jahren setzten auch vermehrt Bestrebungen ein, den Naturpfad im Bredower Forst wieder zu beleben. „Vor allem die älteren Falkenseer wünschten sich den Naturpfad zurück, sie kannten ihn noch und der Lehrpfad war ja berühmt“ (E. Reuter mdl.). Es ist das Verdienst von Gerhard Zimmermann (1911-1999) (Abb. 7), der wohl 1961/62 die Initiative ergriff und den Anstoß zur Neueinrichtung des Naturpfades gab. Er war von 1962-1981 Kreisnaturschutzbeauftragter für den Kreis Nauen (AUSTER 2009) und baute einen ehrenamtlichen Naturschutz im Kreis auf. So sammelten sich Naturfreunde um ihn, die sich der Aufgabe stellten, den Pfad wieder aufzubauen und herzurichten. Zu ihnen gehörten die Falkenseer Bürger Bernhard Futterlieb, Arno Ludwig, Edit Ludwig, Erika Reuter, Hasso Reuter und Horst Schreiber. Seit 1965 bestand die Gruppe der „Natur-



Abb. 6  
Von Spechten zerhackter Kiefernstumpf (aus HUECK 1930: 327).



Abb. 7  
Gerhard Zimmermann, 1965 (Heimatmuseum Falkensee).

und Heimatfreunde des Deutschen Kulturbundes Falkensee“ (ZIMMERMANN o. J., AUSTER 2009).

Die Wiedereinrichtung des Naturpfades stellte keine einfache Aufgabe dar. In den Wirren des Krieges und der Zeit danach waren die Wegemarkierungen und Beschilderungen weitgehend verloren gegangen. Außerdem musste ein neuer Verlauf des Naturpfades festgelegt werden, zerschnitt doch nun infolge des Weiterbaus des Berliner Eisenbahn-Außenringes zwischen 1953-1955<sup>1</sup> eine weitere Bahntrasse den Bredower Forst. Somit erschien der ehemals zweite Zugang ausgehend vom Forsthaus Bredow sehr ungünstig, noch dazu, wo der Weg in seinem ursprünglichen Verlauf jetzt nicht mehr existierte. Der neue Verlauf des Naturpfades

wurde gemeinsam in der Gruppe der Natur- und Heimatfreunde konzipiert. Einen Großteil der alten Streckenführung behielt man bei, einige Abschnitte wurden jedoch ergänzt (Abb. 8). Der neue Verlauf bot einen großen Vorteil. Es wurde nun die Verbindung eines Querweges über die sog. „Schneewittchenberge“ genutzt, so dass sich der Naturpfad zu einem Rundweg schloss. Der Zugang erfolgte jetzt ausgehend von Falkensee-Finkenkrug von der Ringstraße aus über den Forstweg.

In mühevoller Eigenleistung der Natur- und Heimatfreunde gelang es, den Naturpfad 1965 wieder einzurichten. Eichenpfähle und -pflocke, die der Staatliche Frostwirtschaftsbetrieb lieferte, wurden bearbeitet, im Wald eingegraben und die Schilder darauf geschraubt (Abb. 9-11) (E. REUTER mdl.). „In über 400 Stunden entstand eine Einrichtung, die für Alt und Jung zur Erbauung [eines]

besseren Verständnisses der Natur und des Naturschutzes dienen möge“ (ZIMMERMANN 1966: 1). Entlang des gesamten, fast 3 km langen Naturpfades stellte man nach altem Vorbild Pflanzen auf Tafeln vor, u. a. mit Hinweisen zur Blühzeit und Heimat sowie zum Nutzwert der Holzarten; darüber hinaus auch geologische Besonderheiten und bemerkenswerte Tiere.

Der Naturpfad wurde gut angenommen und zog viele Besucher, v. a. die Bewohner Brieselangs und Falkensees, aber auch aus den umliegenden Schulen an. Die Wanderer freuten sich über die Beschilderung und liefen von Finkenkrug nach Brieselang und umgekehrt (E. Reuter & E. Ludwig mdl.). Leider wurden schon bald viele Schilder und Pfähle zerstört. Die mutwilligen Beschädigungen nahmen mit der Zeit solch ein Ausmaß an, dass die stete Instandsetzung einen hohen Arbeitsaufwand und Materialver-

<sup>1</sup> <http://www.beeifland.de/berlin/verbindungs-bahnen/bar/index.html> (09.08.2010)

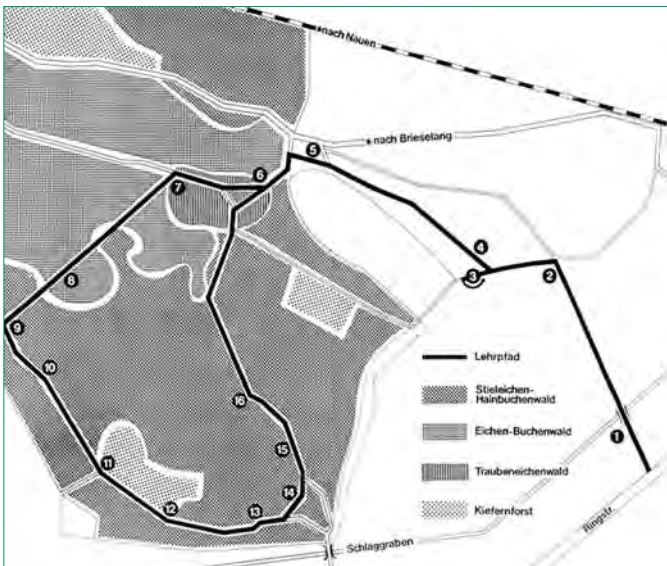


Abb. 8

Verlauf des Naturpfades seit 1965 mit Kennzeichnung der 16 Stationen (aus RAT DER STADT FALKENSEE etc. 1971).



Abb. 9

Vorbereitung von Pfählen, 1965 (v. l. n. r. Arno Ludwig, Bernhard Futterlieb, Gerhard Zimmermann, Heimatmuseum Falkensee).



Abb. 10

Gerhard Zimmermann (l.) und Arno Ludwig (r.) beim Einbringen eines Pfahles, 1965 (Heimatmuseum Falkensee)



Abb. 11

Horst Schreiber (l.) und Arno Ludwig (r.) am Eingangsschild des Naturpfades, 1965 (Heimatmuseum Falkensee).

brauch erforderte. Fast wäre der Naturpfad ein zweites Mal verfallen, doch die Natur- und Heimatfreunde wollten das Projekt nicht aufgeben und suchten nach neuen Wegen der Umsetzung. Man beschloss, angeregt durch die Arbeiten von GROBER (1965) und SCAMONI (1954), ein Wanderheft zu erarbeiten (E. REUTER 1975).

## 2.2 Das Wanderheft „Naturkundlicher Lehrpfad Bredower Forst“

Das 24-seitige Wanderheft (Abb. 12) erschien 6 Jahre nach der Wiedereinrichtung des Naturpfades (RAT DER STADT FALKENSEE etc. 1971, E. REUTER 1975). Erika Reuter war maßgeblich an der Abfassung des zusammen mit ihrem Mann Hasso Reuter verfassten Textes über die Flora des Lehrpfades – dem Hauptinhalt des Wanderheftes – beteiligt. Beide übernahmen auch die vorausgegangene umfangreiche Pflanzenkartierung. Horst Schreiber führte die ornithologischen Beobachtungen durch, den zusammenfassenden Text dazu schrieb Gerhard Zimmermann. Letztgenannter, der als freischaffender Gebrauchsgrafiker arbeitete und u. a. an der Gestaltung des Naturschutzemblems der DDR beteiligt war (MANSIK 1976, AUSTER 2009), fertigte ebenfalls das Layout des Heftes an und lieferte die Umschlagfotos. Wolfgang Fischer, zu der Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Zweigstelle Potsdam des Institutes für Landesforschung und Naturschutz Halle (Saale) tätig (KRAUSCH 1996), schrieb auf Anfrage des Kulturbundes Falkensee das Vorwort (RAT DER STADT FALKENSEE etc. 1971; E. Reuter mdl.). Das Wanderheft konnte für 1 Mark beim Rat der Stadt Falkensee –



Naturkundlicher  
Lehrpfad  
Bredower Forst

Abb. 12

Titelblatt des Wanderheftes „Naturkundlicher Lehrpfad Bredower Forst“ (aus RAT DER STADT FALKENSEE etc. 1971).

Abteilung Kultur, in Buchhandlungen und öffentlichen Bibliotheken sowie an Zeitungskiosken erworben werden (ZIMMERMANN 1981). Bis 1974 wurden 1.000 Hefte verkauft (H. REUTER 1974).

Die Broschüre begleitete den naturkundlich Interessierten über 16 Stationen entlang des Naturpfades. Hierbei wurden ihm verschiedene Pflanzenarten unterschiedlicher Biotope, ihre morphologischen Besonderheiten sowie ihre ökologischen Standortansprüche nahegebracht. Zahlreiche Angaben zu deren Inhaltsstoffen und/oder Verwendung, zu Besonderheiten ihrer Bestäubung bzw. ihres Lebenszyklus sowie zu mit ihnen verbundenen Sitten und Bräuchen lockerten den Text auf. Auch Ausführungen zu einzelnen Tierarten fehlten nicht. Eine in der Mitte der Broschüre befindliche Karte (Abb. 8) diente der Orientierung. Der nach dem botanischen Teil folgende Abschnitt über die Vogelwelt lud den Spaziergänger ein, die Vielzahl der Vögel nicht nur zu beobachten, sondern darüber hinaus am Gesang zu erkennen.

Das Wanderheft brachte viele Vorteile mit sich. Der „Schilderwald“ konnte stark reduziert werden. Es gab nur noch Stationsnummern auf kleinen Tafeln und Schilder, auf denen große und bemerkenswerte Bäume mit deutschem und wissenschaftlichem Namen bezeichnet waren. Sie befestigte man genau wie die Stationsnummern in einer Höhe von 2,5 - 3 m direkt an den Bäumen. So konnte ihrer Beschädigung weitgehend vorgebeugt werden. Den im Sommer auftretenden Sichtbeeinträchtigungen durch dichtes Laubwerk versuchten die Naturpfadbetreuer durch das Entfernen der Blätter und Zweige zu begegnen. Krautige Pflanzen wurden im Text der Broschüre und z. T. als schwarz/weiß Abbildungen berücksichtigt. Die didaktische Gestaltung der Broschüre regte die Benutzer zu einem aktiven Erarbeiten und Erkennen der ökologischen Komplexität des Waldes an.

Nachteilig war es für den Besucher, der kein Heft zur Hand hatte. Er fand lediglich einen mit Nummern und ausgeschilderten Bäumen gekennzeichneten Weg vor.

## 2.3 Die Nutzung und erneute Beeinträchtigung des Naturpfades

Anfang der 1970er Jahre hatte sich der Naturpfad wieder zu einem gern besuchten Ausflugsziel etabliert (H. REUTER 1974). In den Schulen Falkensees erfolgte die Einbeziehung des Naturpfades in den Biologieunterricht. So setzten die Lehrer an der Lessing-Oberschule die Broschüre in der 9. Klasse für Exkursionen in den Bredower Forst ein. Interessierte Schüler der 5. und 6. Klassen bildeten eine Arbeitsgemeinschaft Naturschutz. Diese wurde von den Betreuern des Naturpfades fachlich unterstützt und beteiligte sich an der Pflege und Erhaltung des Wanderweges (E. REUTER 1975). Erika Reuter unternahm auf eigene Initiative regelmäßig Führungen mit Schulklassen. Zumeist begannen diese in Brieselang, wo die Unterbringung der Schüler während ihrer Wandertage in der Jugendherberge erfolgte. Angebote für Exkursionen kamen ebenfalls von der Försterei Finkenkrug, nicht selten geführt von der Revierförsterin Ingeborg Möws.

Doch politische Gegebenheiten zogen die Grenze für die Spaziergänger. So rückte u. a. die Berliner Mauer den Naturpfad v. a. für die Bewohner von Berlin (West) in unerreichbare Ferne. Als weitere Erschwernis kam eine auf dem Truppenübungsplatz in Dallgow-Döberitz angesiedelte Panzerfahrerschule der Sowjetarmee hinzu. Während es bis zur Wiedereröffnung des Naturpfades im Jahre 1965 keine massiven Befahrungen im NSG „Bredower Forst“ gab (KRAUSCH et al. 1960; E. Ludwig & E. Reuter mdl.), führten wenig später Panzerübungsstrecken durch das Gebiet und über den Naturpfad (E. Reuter mdl.). Aufzeichnungen zu groben Zerstörungen der Wege durch Kettenfahrzeuge (Abb. 13) so-



Abb. 13

Von Panzern zerfurchter Wegabschnitt des Naturpfades, 1977 (Heimtmuseum Falkensee).

wie Meldungen über den Bau von Fahrzeug-einständen für Militärfahrzeuge gab es erstmals 1966 (GROßER 1966, ZIMMERMANN 1967). Es ist v. a. das Verdienst von Gerhard Zimmermann, dass einem Befahren des NSG „Bredower Forst“ zumindest zeitweise Einhalt geboten werden konnte. Er bemühte sich immer wieder in Gesprächen und Verhandlungen, u. a. mit den Kommandanten der sowjetischen Truppen in Dallgow-Döberitz, eine militärische Nutzung des Gebietes zu verhindern. Leider hielt eine diesbezügliche Zusage meist nur bis zum Wechsel der Kommandantur, und neue Verhandlungen waren nötig (E. Reuter mdl.). Der Naturpfad erlitt dadurch immer wieder große Zerstörungen. Wie erheblich die Schäden ausfielen, schildert ZIMMERMANN (1967), der von einem teilweisen Totalschaden bezüglich des Naturpfades berichtet. Zur Unterbindung weiterer Beeinträchtigungen wurden Verkehrs-, Sperr- und Hinweisschilder aufgestellt, sowohl von Mitgliedern des Kulturbundes Falkensee als auch von den sowjetischen Truppen (ZIMMERMANN 1977). Dennoch wurden die Wege in den folgenden Jahren wiederholt durch Panzer in Mitleidenschaft gezogen. Immer tiefere Fahrspuren, Löcher und schlammige Wege waren die Folge. „Man ging dort nicht mehr gern spazieren“ (E. Reuter mdl.). Die Zeiten gemütlicher und erholsamer Sonntagsausflüge gehörten der Vergangenheit an. Ende der 1970er Jahre hatte die Zerstörung der Wege ein derartiges Maß erreicht, dass ZIMMERMANN (1978) eine Anfrage zur Abfassung eines Artikels über den Naturpfad ablehnte. Geplant war in der populärwissenschaftlichen Zeitschrift „Urania“ in einer Serie über die Naturpfade in der DDR auch über den Bredower Forst zu berichten. „Lei-

*der kann ich Ihrem Wunsch nicht entsprechen. In den letzten Jahren wurde der Lehrpfad durch besondere Vorkommnisse so in Mitleidenschaft gezogen, daß er als solches nicht mehr angesprochen werden kann. Dieser Zustand ist der bitterste Wermutstropfen in meiner langjährigen Tätigkeit als Naturschützer und Heimatkundler. Sollte sich auf Grund meiner Eingaben in dieser Angelegenheit etwas ändern, bin (ich) gern bereit, Ihrem Angebot Folge zu leisten“* (ZIMMERMANN 1978).

Die Akteure fassten wohl immer wieder neuen Mut und versuchten, sich so gut es ging, mit der Situation zu arrangieren. Drei Jahre später erschien wieder ein Beitrag, der dazu einlud, den Naturpfad und die Gegend um Falkensee zu besuchen (ZIMMERMANN 1981). 55 Jahre nach seiner Einrichtung macht HEUTS (1985) auf den ersten deutschen „Naturlehrpfad“, wie er jetzt bezeichnet wurde, als ein lohnendes Wanderziel aufmerksam. Auch das Wanderheft konnte zu jener Zeit noch erworben werden. Rückschauend muss man jedoch sagen: Es gab kein abruptes Ende des Bestehens des Naturpfades, es war vielmehr ein langsames Einschlafen.

### 3 Der Naturpfad vom Beginn der 1990er Jahre bis zur Gegenwart (1990-2010)

#### 3.1 Erste Bemühungen zur erneuten Wiederbelebung

Der Naturpfad als solcher bestand zu Beginn der 1990er Jahre nicht mehr. Die Beschilde-

rung aus den 1970er Jahren war nur noch unvollständig vorhanden. Die Wege befanden sich in einem schlechten Zustand. Infolge der militärischen Übungen gab es noch Abschnitte mit tiefen Bodensenken. FISCHER (1991), der auf die Besonderheiten des Waldgebietes aufmerksam machte, klagte gleichzeitig über die wilden Müllablagerungen.

Durch die Oberförsterei Finkenkrug und vom Arbeitsamt vermittelte Arbeitskräfte konnten in den Jahren 1994-1998 erste Schritte zur Reanimierung des Naturpfades eingeleitet werden (Kademann mdl.). Die Panzerstellungen rechts und links der Wege drohten einzustürzen. Sie stellten eine Gefahr für die Spaziergänger dar und wurden beseitigt. Dann folgten mehrere Jahre, in denen es wieder ruhig wurde um den ersten Naturpfad Deutschlands.

Erst 2005 gab es erneute Bemühungen, den Naturpfad wieder zu beleben. Um Wolfgang Schulze (Falkensee) bildete sich die „Interessengemeinschaft Naherholung Finkenkrug-Brieselang“, der ein Jahr später auch Gerd Bitterhoff (Falkensee) beitrug. Sie suchten erste Gespräche mit der Stadt Falkensee. Thomas Zylla, 2006 Leiter des Grünflächenamtes der Stadt Falkensee, ergriff ebenfalls die Initiative. Er führte Gespräche mit der Gemeinde Brieselang und der Oberförsterei Finkenkrug. In deren Anschluss erfolgten zur Bestandsaufnahme gemeinsame Begehungen des Naturpfades. Daraufhin beschloss man, noch im gleichen Jahr eine Sanierung des Naturpfades durchzuführen. Als weitere Maßnahme stellte die Oberförsterei Finkenkrug zur Ausweisung des Wegeverlaufs 16 nummerierte Eichenpfähle auf. Die Errichtung eines Gedenksteins am Naturpfad durch die Ober-



Abb. 14

Naturpfad-Gedenkstein (Foto: L. Klann 2010).

försterei im gleichen Jahr kann als symbolisches Startsignal der erneuten Belebung des Naturpfades angesehen werden.

### 3.2 Der Gedenkstein am Naturpfad

Erste Gedanken zur Errichtung eines Gedenksteins gab es bereits 1988. Der Stein sollte zu Ehren von Friedrich Markgraf, der ein Jahr zuvor in Zürich verstorben war (SCAMONI 1987, WAGENITZ 2010), aufgestellt werden. Anstoß dazu gab sein ehemaliger Schüler Alexis Scamoni. Karl Heinz Großer trug diese Anfrage an den damaligen Oberförster Dietmar Heynert heran (GROßER 1988). Leider konnte diese Idee aufgrund der politischen Gegebenheiten nicht realisiert werden. Markgraf, der nach dem 2. Weltkrieg u. a. an den Universitäten München und Zürich als Professor für Botanik wirkte (WAGENITZ 2010), passte nicht in das wissenschaftliche Weltbild der politisch Verantwortlichen in der DDR. Eine Gedenksteinlegung wurde abgelehnt (Kademann mdl.).

Erst am 29.09.2006 war es soweit. Auf den sog. „Schneewittchenbergen“ erfolgte die Aufstellung eines Gedenksteines zur Ehrung der Menschen, die den 1. Naturpfad Deutschlands errichtet und gepflegt haben (Abb. 14). „Es ist der höchste Punkt des Rundweges, man hat einen wunderbaren Blick in die Umgebung. Der Rastplatz lädt zum Verweilen und Ausruhen ein“ erklärt V. Kademann (mdl.) die Standortwahl. Er ist seit 1991 Revierförster und betreut u. a. das Gebiet des Bredower Forstes.

### 3.3 Das Jubiläum – 80 Jahre Naturpfad

Erste Planungen zur Würdigung des 80-jährigen Bestehens des Naturpfades begannen bereits 2006. Zuerst galt es, die immer noch enormen Schäden an den Waldwegen infolge der militärischen Übungen zu beseitigen. Hinzu kamen weitere Probleme, u. a. durch das unerlaubte Motocrossfahren und das Benutzen der Wege durch Reiter. In Zeitungsartikeln machte G. Bitterhoff (mdl.) immer wieder auf die Wegesituation und deren unsachgemäße Nutzung aufmerksam. Zur Verbesserung der Situation wurde der Brieselanger Weg, der nördlich am Naturpfad entlangführt, in einen Forstweg umgewidmet und für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Mitte 2007 stellte man an verschiedenen Stellen des Bredower Forstes Verbotsschilder für Reiter auf. Im gleichen Jahr erschien ein von der Oberförsterei Finkenkrug erstelltes Faltblatt zum 1. Naturpfad (MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG... 2007).

Im August 2008 begannen dann die umfangreichen Sanierungsarbeiten an den Wegen. Am 2. September 2008 wurde eine „Öffentlich-rechtliche Vereinbarung zum Naturlehrpfad Bredower Forst“ zwischen der Stadt Falkensee, der Gemeinde Brieselang und der Oberförsterei Finkenkrug abgeschlossen. Dieser Vertrag initiierte weitere Aktivitäten zur Wiederbelebung und Ausgestaltung des Naturpfades. Hierzu gehören u. a. die bessere Kennzeichnung der Stationspfähle, das Aufstellen von einzelnen Baum-Schautafeln und weiterer Sitzgelegenheiten.

Am 12. Juni 2010 erfolgten die Feierlichkeiten zum 80-jährigen Jubiläum des ersten deutschen Naturlehrpfades. Dazu luden die drei Vertragspartner Freunde und Sympathisanten des Lehrweges sowie Naturliebhaber ein. Gemeinsam erlebten sie die Enthüllung der Nachbildung des von der Oberförsterei Finkenkrug gesponserten Originalschildes von 1930 nahe des Kugelberges (Abb. 15). Als Ehrengast besuchte Erika Reuter das Jubiläum. Es gab ein buntes Programm mit zahlreichen Aktionen rund um das Thema Wald und Naturpfad. Eigens für diesen Tag wurde ein neuer Flyer erstellt (SCHRÖTER & PIEROW 2010). Eine Website befindet sich im Aufbau. Die Gruppe „Leitbild“ der „Lokalen Agenda 21 Falkensee“, insbesondere K. Pierow und M. Schröter, nahmen sich dieser Aufgabe an. Die botanischen Erhebungen entlang des Naturpfades (RICHTER 2010) fanden bis dahin noch keinen Abschluss. Sie stellen eine wesentliche Grundlage für die Neugestaltung der Naturpfad-Broschüre dar, die 2011 erscheinen soll.

Die Feierlichkeiten anlässlich des 80-jährigen Jubiläums des Naturpfades im Bredower Forst stellen einen weiteren Meilenstein in dessen Bestehen dar. Damit haben all diejenigen eine Ehrung erfahren, die im Laufe der wechselvollen Geschichte zu seinem Erhalt und Fortbestehen in irgendeiner Weise beigetragen haben und wofür ihnen – sowohl den hier aufgeführten als auch den nichtgenannten Personen – gedankt sei. Zukünftig gilt es, die im Zusammenhang mit dem Jubiläum aufgetretene Begeisterung aufrechtzuerhalten, um einem eventuellen erneuten „Dornröschenschlaf“ des ältesten Naturpfades Deutschlands entgegenzuwirken. Die aktuellen Aktivitäten lassen für die Zukunft hoffen.

### Danksagung

Ein besonderer Dank gilt Erika Reuter (Falkensee) für umfangreiche Informationen zum Naturpfad sowie für die Bereitstellung diverser Unterlagen. Für die Übergabe von Materialien und bereitwillige Interviewauskünfte möchten wir uns bei folgenden Personen bedanken: Gerd Bitterhoff (Falkensee), Detlef Heuts (Brieselang), Edit Ludwig (Falkensee), Klaus Pierow (Falkensee), Vivien Selaskowski (Brieselang), Thomas Zylla (Falkensee) sowie den Mitarbeitern der Oberförsterei Finkenkrug, insbesondere bei Volker Kademann (Brieselang). Ein herzlicher Dank gilt auch den Mitarbeitern des Heimatmuseums Falkensee: Gabriele Helbig, Bert Krüger und Heide Reuter, insbesondere für die Bereitstellung der Bilder und Unterlagen von und über Gerhard Zimmermann. Ein herzlicher Dank geht auch an die Abteilung Naturschutz des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) Brandenburg, insbesondere an Andreas Herrmann, in Potsdam – Gr. Glienicke für die gewährte Akteneinsicht zum NSG „Bredower Forst“ sowie an Barbara Kehl (Potsdam) für Hinweise zum Manuskript.



Abb. 15

Enthüllung des rekonstruierten Originalschildes von 1930 (v. l. n. r. Bernd Schwidetzky, Wilhelm Garn, zwei unbekannte Kinder, Thomas Zylla, Foto: T. Richter 2010).



## Literatur

- ANONYMUS 1929a: „Naturpfade“, ein Mittel naturkundlicher Volksbildung in Amerika. *Naturschutz. Monatschrift für alle Freunde der deutschen Heimat* 11: 27-29
- ANONYMUS 1929b: Ablehnungsschreiben zur Einrichtung von Naturpfaden in Berlin von der Stadt Berlin, Deputation für Kunst- und Bildungswesen. Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Naturdenkmalpflege, Staatl. Stelle, Blatt 1-4
- ANONYMUS 1933: Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum in Berlin. Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. CARL ZIMMER. Berlin
- ANONYMUS 2007: Naturschutzgebiet Krumme Laake/Pelzlaake. In: SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG (Hrsg.): Natürlich Berlin! Naturschutz- und NATURA 2000-Gebiete in Berlin. Berlin, S. 160-163
- ASCHERSON, P. 1859: Verzeichnis der Phanerogamen und Gefäßkryptogamen, welche im Umkreise von sieben Meilen um Berlin vorkommen. Berlin
- ASCHERSON, P. 1895: Ueber die Verbreitung der *Convallaria majalis* L. var. *rosea* und des *Anthoxanthum Puelii* in Norddeutschland. *Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg* 36: XXV-XXVI.
- ASCHERSON, P. 1907: Die Verbreitung der Elsbeere (*Pirus torminalis*) in der Provinz Brandenburg als einheimischer Waldbaum. *Arch. Brandenburgia* 12/2: 153-164
- AUSTER, R. 2008: 100 Jahre Naturschutz in Brandenburg. Wilhelm Wetekamp und die Brandenburgische Provinzialkommission für Naturdenkmalpflege 1908 bis 1922. *Naturschutz Landschaftspflege Brandenburg* 17: 196-200
- AUSTER, R. 2009: Naturschutz in Brandenburg und im Havelland – ein Streifzug durch die Geschichte. *Heimat-Jahrbuch 2010 für Falkensee und Umgebung*, S. 83-90
- FISCHER, W. 1991: Die Bredower Forst. Ein einzigartiges Reservat am westlichen Stadtrand von Berlin. *Potsdamer Neueste Nachrichten* Jg. 41 vom 07.08.1991, S. 10
- FISCHER, W.; PÖTSCH, J. 1994: Tour 6. Bredower Forst und Brieselang. In: PÖTSCH, J.; WEINERT, E. (Hrsg.): Botanische Wanderungen in deutschen Ländern 2. Berlin und Brandenburg. Leipzig, Jena, Berlin, S. 81-90
- FISCHER, W.; GROBER, K. H.; MANSIK, K.-H.; WEGENER, U. 1982: Die Naturschutzgebiete der Bezirke Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus sowie der Hauptstadt der DDR. 3. Aufl. Leipzig, Jena, Berlin. (Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR. Bd. 2)
- GOTHAN, W. 1910: 2. Exkursion: Finkenkrug-Bredower Forsthaus. In: GOTHAN, W.: Botanisch-geologische Spaziergänge in die Umgebung von Berlin. Leipzig, Berlin, S. 15-20
- GROBER, K. H. 1965: Der Wald und seine Umwelt im Gebiet am Jagdschloß bei Weißwasser. *Naturschutzarbeit Berlin Brandenburg*, Beih. 1: 1-87
- GROBER, K. H. 1966: Militärische Einrichtungen im Naturschutzgebiet „Bredower Forst“. Brief an den Rat des Kreises Nauen vom 06.05.1966. *Archiv LUGV Brandenburg*, 3 S.
- GROBER, K. H. 1988: Bitte zur Errichtung eines Gedenksteins für FRIEDRICH MARKGRAF. Brief an Oberförster D. Heynert vom 05.07.1988. *Archiv Oberförsterei Finkenkrug*, 1 S.
- GROBER, K. H. 2009: Kurzbiographie Kurt Hueck. *Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg*, Beih. 6: 249-252
- GROBER, K. H.; FISCHER, W.; MANSIK, K.-H. 1967: Vegetationskundliche Grundlagen für die Erschließung und Pflege eines Systems von Waldreservaten. *Naturschutzarbeit Berlin Brandenburg*, Beiheft 3: 1-96
- HENNINGS, P. 1888: Mykologische Exkursionen. *Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg* 30: 301-309
- HENNINGS, P. 1902: Zweiter Beitrag zur Pilzflora des Finkenkruges und des Bredower Forstes. *Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg* 43: 122-130
- HEUTS, D. 1985: Erster deutscher Naturlehrpfad. Der Brieselang – ein lohnendes Wanderziel zur Frühblüherzeit. *Brandenburgische Neueste Nachrichten* Jg. 35 vom 17.04.1985, S. 5
- HUECK, K. 1927: Die Aufgaben des Lehrers bei der botanischen Erforschung von Naturschutzgebieten. *Pädagogische Warte* 34: 290-295
- HUECK, K. 1928/29: Was kann eine Schulklasse an einer Eiche fotografieren? *Naturschutz. Monatschrift für alle Freunde der deutschen Heimat* 10: 84-86
- HUECK, K. 1929: 3. Ausflug. Bredowsche Forst. In: HUECK, K.: Botanische Ausflüge durch die Mark Brandenburg. Berlin-Lichterfelde, S. 44-57
- HUECK, K. 1930: Der erste deutsche Naturpfad. *Naturschutz. Monatschrift für alle Freunde der deutschen Heimat* 11: 326-328
- HUECK, K. 1936a: Schulherbarien oder nicht?. *Naturschutz. Monatschrift für alle Freunde der deutschen Heimat* 17: 154-160
- HUECK, K. 1936b: Die Bedeutung der Naturschutzgebiete für den naturwissenschaftlichen Unterricht. *Z. f. math. naturwiss. Unterricht* 67: 3
- HUECK, K. 1937: Mehr Waldschutzgebiete!. *Naturschutz. Monatschrift für alle Freunde der deutschen Heimat* 17: 15-18
- KLANN, L. 2010: Historische Recherche zum Naturpfad Bredower Forst. Auf den Spuren des ersten Naturpfades Deutschlands. Bachelorarbeit, Universität Potsdam, 56 S.
- KRAUSCH, H.-D. 1996: Dr. Wolfgang Fischer – 65 Jahre. *Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg* 129: 305-306
- KRAUSCH, H.-D.; FISCHER, W.; PÖTSCH, J.; PIETSCH, W. 1960: Begehungsprotokoll des Naturschutzgebietes „Bredower Forst“. Unveröff. Typoskript. *Archiv LUGV Brandenburg*, 1 S.
- KRAUSCH, H.-D.; SUKOPP, H. 2010: Geschichte der Erforschung von Flora und Vegetation in Berlin und Brandenburg. *Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg*, Beih. 6: 5-155
- LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (Hrsg.) 1996: Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Großschutzgebiete. Kartenserie zur Umweltsituation im Land Brandenburg. Potsdam-Golm
- LAUBERT, R. 1936: Notizen über Schmarotzerpilze und Gallen der Bredower Forst – Brieselang. *Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg* 76: 1-5
- MANSIK, K.-H. 1976: Gerhard Zimmermann zum 65. Geburtstag. *Naturschutzarbeit Berlin Brandenburg* 12: 31
- MARKGRAF, F. 1922a: Besichtigung des Bredower Forst. *Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg* 64: 172
- MARKGRAF, F. 1922b: Die Bredower Forst bei Berlin. Eine botanisch-ökologische Studie mit zwei Tafeln. Berlin-Lichterfelde, 91 S.
- MARKGRAF, F. 1923: Die Bredower Forst. *Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg* 65: 20-26
- MARKGRAF, F. 1932: Aus der Bredower Forst. Ökologie ihrer landschaftstypischen Pflanzengesellschaften. *Beih. Bot. Centralbl.* 49: 227-240
- MARKGRAF, F.; PRITZEL, E. 1924: Bericht über den Herbstausflug in die Bredower Forst. *Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg* 66: XXV-XXIX
- MENZEL, K.-P.; BITTERHOFF, G. 2009: Jubiläum: 80 Jahre Naturkundlicher Lehrpfad Bredower Forst. *Heimat-Jahrbuch 2010 für Falkensee und Umgebung*, S. 91-92
- MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG UND AMT FÜR FORSTWIRTSCHAFT ALT RUPPIN (Hrsg.) 2007: 1. Naturlehrpfad Deutschlands. Flyer, Brieselang
- PAPPENHEIM 1938: Museum für Naturkunde. In: WIENER, W.: *Chronik der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin*. Berlin, S. 157
- POTONIÉ, R. 1922: Finkenkrug-Bredower Forsthaus. In: POTONIÉ, R.: *Wanderbuch für den Berliner Naturfreund*. Berlin, S. 34-44
- RAT DER STADT FALKENSEE, ABTEILUNG KULTUR, NATUR- UND HEIMATFREUNDE DES DEUTSCHEN KULTURBUNDES, KREIS NAUEN (Hrsg.) 1971: Naturkundlicher Lehrpfad Bredower Forst. Velten, 24 S.
- REUTER, E. 1975: Erfahrungen bei der Anlage und Betreuung des naturkundlichen Lehrpfades „Bredower Forst“. *Naturschutzarbeit Berlin Brandenburg* 11: 24-26
- REUTER, H. 1974: Erfahrungen beim Anlegen und Pflegen von Naturlehrpfaden.- Diskussionsbeitrag Neuglobsow. Unveröff. Manuskript. *Archiv E. Reuter*, 6 S.
- RICHTER, T. 2010: Der Lehrpfad im Bredower Forst. Anregungen zur Neugestaltung (Botanischer Teil). Universität Potsdam, Bachelorarbeit, 81 S.
- RUHLAND, W. 1900: Ueber die Ernährung und Entwicklung eines mycophthoren Pilzes, (*Hypocrea fungicola* KARST.). *Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg* 42: 53-65
- RUHLAND, W. 1902: Einige Pilzfunde aus der Umgegend von Berlin. *Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg* 43: 105-106
- SCAMONI, A. 1954: Naturlehrpfad Landschaftsschutzgebiet „Nonnenfließ“. Eberswalde
- SCAMONI, A. 1987: Friedrich Markgraf (1897-1987). *Naturschutzarbeit Berlin Brandenburg* 23: 24-26
- SCHÄFER, J. 1926: Der Berliner Pilzausflug der D. G. f. P.-Z. *Pilzkd. N. F.* 5: 201-206.
- SCHRÖTER, M.; PIEROW, K. 2010: Naturpfad Bredower Forst. Flyer zum 80. Jubiläum. Falkensee
- SUKOPP, H. 1998: In memoriam Kurt Hueck. *Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg* 131: 5-7
- TRÜMPENER, E. 1931: Der Naturpfad in der Bredower Forst. *Kosmos* 27: 411-414
- WAGENITZ, G. 2010: Die Erforscher der Pflanzenwelt von Berlin und Brandenburg. *Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg*, Beih. 6: 157-556
- WAGNER, R. 2003: *Illustrierte Geschichte von Falkensee*. Falkensee
- ZIMMER, C. 1931a: Der Naturpfad in der Bredower Forst während des ersten Jahres seines Bestehens. *Der Naturforscher* 8: 49-55
- ZIMMER, C. 1931b: Museum für Naturkunde. In: WIENER, W.: *Chronik der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin*. Goslar, S. 113
- ZIMMER, C. 1932: Museum für Naturkunde. In: WIENER, W.: *Chronik der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin*. Goslar, S. 116
- ZIMMER, C. 1935: Museum für Naturkunde. In: WIENER, W.: *Chronik der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin* 1932-1935. Berlin, S. 206-207
- ZIMMER, C. 1937: Museum für Naturkunde. In: WIENER, W.: *Chronik der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin* 1936. Berlin, S. 147.
- ZIMMER, C.; SCHOENICHEN, W. 1929a: Einrichtungsgesuch für einen Naturpfad in Berlin an die Deputation für Kunst und Bildungswesen der Stadt Berlin. Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Naturdenkmalpflege, Staatl. Stelle, Blatt 1-4
- ZIMMER, C.; SCHOENICHEN, W. 1929b: Einrichtungsgesuch für einen Naturpfad in Berlin an den Forstdirektor der Stadt Berlin. Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Naturdenkmalpflege, Staatl. Stelle, Blatt 1-4
- ZIMMER, C.; SCHOENICHEN, W. 1930: Einladung zur Eröffnungsführung entlang des Naturpfades. Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Naturlehrpfad, Blatt 1
- ZIMMERMANN, G. (o. J.): Zur aktiven Erholung ... unveröff. Manuskript. *Archiv Heimatmuseum Falkensee, private Literatursammlung G. Zimmermann*, 5 S.
- ZIMMERMANN, G. 1966: Wo wächst der Seltsame Lauch?. Text zur Naturschutzwoche vom 15.-21. Mai 1966. *Archiv Heimatmuseum Falkensee, private Literatursammlung G. Zimmermann*, 4 S.
- ZIMMERMANN, G. 1967: Naturschutzgebiet Bredower Forst. Brief an K. H. Grober vom 23.01.1967. *Archiv LUGV Brandenburg*, 1 S.
- ZIMMERMANN, G. 1977: Vom Naturschutz Helfer ... Brief an Pohland vom 17.07.1977. *Archiv LUGV Brandenburg*, 1 S.
- ZIMMERMANN, G. 1978: Ablehnungsschreiben an die Redaktion der Zeitschrift URANIA vom 24.03.1978. *Archiv LUGV Brandenburg*, 1 S.
- ZIMMERMANN, G. 1981: Geschützte Landschaft um Falkensee. In: KULTURBUND DER DDR, KREIS NAUEN (Hrsg.): *Wanderungen durch den Kreis Nauen*. Nauen, S. 50-57

Anschrift der Verfasser:

Luise Klann  
Hans-Sachs-Straße 13  
14471 Potsdam  
Email: lklann@uni-potsdam.de

Dr. Volker Kummer  
Universität Potsdam  
Institut für Biochemie und Biologie  
Maulbeerallee 1  
D-14469 Potsdam  
Email: kummer@uni-potsdam.de

<sup>2</sup> Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz